

PodC JLL Episode 447

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 447: Die echten Jünger – Teil 2 (Johannes 8,31-33)

In der letzten Episode haben wir gelernt, dass es echte und unechte Jünger Jesu gibt. Über die echten, die wahrhaftigen Jünger sagt Jesus:

Johannes 8,31.32: Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; 32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Echte Jünger bleiben im Wort Jesu. Sie folgen dem, der von sich sagt, dass er das Licht der Welt ist, indem sie sein Wort als Licht für ihr eigenes Leben verwenden. So wie der Psalmist es formuliert:

Psalms 119,105: Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad.

Wie bleiben wir ganz praktisch in Jesu Wort? Ich denke, dass es da ganz verschiedene Möglichkeiten gibt, die sich ergänzen sollten: Wir können das Wort lesen, es hören, darüber nachdenken, es auswendig lernen oder studieren oder um uns herum eine Gesprächskultur schaffen, in der es ganz normal ist, über geistliche Fragen auszutauschen. Wichtig ist, dass wir uns mit dem Wort Gottes beschäftigen und dabei nicht nur Hörer bleiben, sondern zu Tätern werden. Jakobus bringt diesen Aspekt gut auf den Punkt, wenn er schreibt:

Jakobus 1,21.22: Deshalb legt ab alle Unsauberkeit und das Übermaß der Schlechtigkeit, und nehmt das eingepflanzte Wort mit Sanftmut auf, das eure Seelen zu retten vermag! 22 Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen!

Merkt ihr? Jakobus spricht von dem *eingepflanzten Wort*, das uns retten will, und das wir dazu *in Sanftmut*, d.h. mit Interesse und ohne Widerwillen aufnehmen müssen. Das Wort Gottes ist uns nahe, aber wir dürfen als Gläubige nicht desinteressiert oder grob mit ihm umgehen. Wir dürfen Gottes Wort nicht ignorieren, es nicht manipulieren oder an unsere Wünsche anpassen. Und wir dürfen vor allem eines nicht denken: dass es reicht, viel zu wissen. Das ist eine ganz große Gefahr für Jünger Jesu; dass

sie nur Hörer sind, aber keine Täter. Wir dürfen das nie vergessen: Gott gibt uns sein Wort nicht primär, um unser Wissen zu vermehren, sondern um unser Leben zu verändern. Und so werden wir auch nur dann wirklich mehr vom Wort Gottes verstehen, wenn wir das tun, was wir schon verstanden haben; einfach deshalb, weil unser Tun uns in die Freiheit führt.

Als Ungläubige sind wir Sklaven der Sünde. Wir folgen den Hormonen und dem Zeitgeist (vgl. Epheser 2,3) und oft genug auch noch viel schlimmeren, dämonischen Einflüssen (Epheser 2,2). Nach der Bekehrung soll sich das ändern. Aus Sklaven der Sünde werden Sklaven des Gehorsams zur Gerechtigkeit. Wir haben diesen Punkt in der letzten Episode betrachtet. Nur dieser Übergang von der Finsternis zum Licht, der geschieht nicht automatisch. Gott wirkt in uns – Jakobus spricht davon, dass er sein Wort in uns einpflanzt, vielleicht könnte man auch von dem neuen Herzen sprechen, das Gott uns mit der Wiedergeburt schenkt... also: Gott wirkt in uns und nun gilt es auf Gottes Wirken zu antworten (vgl. Philipper 2,12.13). Es gilt im Wort Gottes zu bleiben, die Wahrheit zu erkennen, sie auszuleben und frei von der Sünde zu werden. Dieses Freiwerden ist ein lebenslanger Prozess. Und ich vermute, wir werden in diesem Leben auch nicht damit fertig. Immerhin gehört das tägliche Bekennen der Sünde aus gutem Grund zum Vaterunser. Und trotzdem sollen wir uns auf den Weg machen. Raus aus der Finsternis und rein in die Wahrheit. Rein in die Freiheit.

„Jürgen, willst du sagen, dass wir alle vor der Bekehrung Sklaven der Sünde sind? Dass wir völlig verloren sind? Geistliche Zombies. Marionetten des Teufels. Unfähig unser Leben in den Griff zu bekommen?“ Ja, das will ich bzw. das will Jesus uns sagen. Wir sind nicht die Guten, die nur ein klein wenig Erleuchtung brauchen, damit wieder alles gut wird. Wir sind totale Looser, hoffnungslose Versager, absolute Rohrkrepierer. Eben Sklaven der Sünde. Und um gerettet zu werden, müssen wir das zugeben. Was nicht einfach ist, wenn man sich anschaut, wie die Zuhörer Jesu reagieren:

Johannes 8,33: Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und sind nie jemandes Sklaven gewesen. Wie sagst du: Ihr sollt frei werden?

Merkt ihr? Die Idee, ein Sklave der Sünde zu sein, war nie populär. Die Juden, die Jesus zuhören, wehren sich mit aller Macht gegen diese Idee. *Wir sind Abrahams Nachkommenschaft!* Das ist der Blick auf die eigene Herkunft, auf das, was man vorzuweisen hat... oder wenigstens von dem man meint, dass es in Gottes Augen doch etwas gelten muss. „Jesus willst du uns mit den gottlosen Heiden vergleichen? Du spinnst wohl! Wir sind waschechte Juden! Abraham ist unser Vater!“ Merken wir uns das gut!

Man kann sich so viel auf die Nationalität, das Elternhaus, den Schulabschluss, die beruflichen Erfolge oder auch das soziale Engagement einbilden, dass es einem schwer fällt, an die eigene Verlorenheit zu glauben.

Mich fasziniert in diesem Zusammenhang Paulus, der im Blick auf seine eigene Herkunft Folgendes schreibt.

Philipper 3,5-8: Beschnitten am achten Tag, vom Geschlecht Israel, vom Stamm Benjamin, Hebräer von Hebräern; dem Gesetz nach ein Pharisäer; 6 dem Eifer nach ein Verfolger der Gemeinde; der Gerechtigkeit nach, die im Gesetz ist, untadelig geworden. 7 Aber was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust gehalten; 8 ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne...

Paulus schreibt hier, dass er all die Dinge, mit denen er vor Menschen punkten konnte, rückblickend für eine Gefahr und für Dreck hält. Diese Dinge haben sich Jesus in den Weg gestellt. Jesus erkennen und Jesus gewinnen, also eine echte Beziehung zu Jesus haben... das geht nur, wenn ich aufhöre mir über mich selbst etwas vor zu machen. Paulus hätte mit seiner ultraorthodoxen Vergangenheit angeben können, mit seinem streng jüdischen Elternhaus, seiner tollen Ausbildung, seinem Eifer, seiner asketischen Lebensführung usw. Aber er tut es nicht! Warum? Weil solche Dinge uns nur einen scheinbaren Wert geben. In Wirklichkeit sind sie nur dazu da, unsere eigene Verlorenheit vor uns selbst zu verbergen. Und genau das ist, was die Zuhörer Jesu nicht verstehen.

Johannes 8,33: Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und sind nie jemandes Sklaven gewesen. Wie sagst du: Ihr sollt frei werden?

Merkt ihr die Selbsttäuschung? *Wir sind ... nie jemandes Sklaven gewesen!* Aha und was ist mit der Sklaverei in Ägypten, was ist mit dem Untergang des Nordreiches, was ist mit der Babylonischen Gefangenschaft, was ist mit den römischen Besatzungstruppen? *Nie jemandes Sklaven gewesen...* „Ja, ja... schon gut! Macht bitte die Augen auf!“

Und doch ist das hier so normal! Der Mensch will sich nicht als einen sehen, der gerettet werden muss. Stattdessen wird er jede Lüge glauben, die Vergangenheit schön färben und nach jedem Strohalm greifen, um vor sich und anderen in einem besseren Licht dazustehen. DAS ist der Mensch in seiner ganzen albernen Verlorenheit, der vor Gott steht und einfach nicht wahrhaben will, dass es aus ist. Aus mit dem Versuch, sich selbst zu retten.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, wie du mit Gottes Wort umgehst. Wie zeigt sich in deinem Leben das Bleiben im Wort Jesu?

Das war es für heute.

Wenn du aus einer Podcast-Folge einen Hauskreis machen willst, dann schau doch mal auf www.frogwords.de/ai vorbei. Dort findest du alles, was du brauchst.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN